meinsamen Feind, den es zu schlagen und zu vernichten gilt, den Kapitalismus.

Antifaschistische Aktion — das heißt Schließung der Einheitsfront im Kampfe gegen die kapitalistischen Blutsauger, gegen die faschistischen Mordkolonnen, die die Sicherheit des Arbeiterlebens und des Eigentums der Arbeiterorganisationen bedrohen.

Antifaschistische Aktion — das heißt gemeinsame Einheitsfront gegen die Vernichter der Volksfreiheit, für die Verteidigung der Freiheit der Arbeiterorganisationen, der Arbeiterpresse, der Demonstrations- und Versammlungsfreiheit der Arbeiterklasse.

Antifaschistische Aktion — das heißt entschiedener Widerstand gegen Lohnabbau, gegen Unterstützungsraub, gegen die Degradierung der werktätigen Massen zu Knechten des deutschen und internationalen Finanzkapitals.

Antifaschistische Aktion — das heißt unermüdliche tägliche Entlarvung der schmählichen Verräterrolle der Führer der SPD und des ADGB, die sich gerade jetzt als die schmutzigsten Helfer des Faschismus offenbaren.

Antifaschistische Aktion — das heißt Formierung der Freiheitsbataillone der Arbeiterklasse und der gesamten werktätigen Bevölkerung gegen die soziale und nationale Versklavung, gegen die Kriegsmaßnahmen der deutschen Bourgeoisie, für das Kampfbündnis des deutschen werktätigen Volkes mit den bedrückten Arbeitern und Bauern der sozialistischen Sowjetunion.

Es gibt tausende und starke Mittel, mit denen das Proletariat an der Spitze eines ganzen werktätigen Volkes in der Lage ist, den Ansturm der faschistischen Reaktion zurückzuschlagen und die Grundlage für ein besseres Leben auch für die endgültige Befreiung des deutschen Volkes von der Geißel des Hunger, des Krieges und des Faschismus zu schaffen. Die Kommunistische Partei hat vor Monaten bereits, am 25. April 1932, ein Einheitsfrontangebot gemeinsam mit der Revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO) an alle Arbeiter und Arbeiterorganisationen Deutschlands gerichtet. Die Kommunistische Partei hat einen Monat später, am 25. Mai 1932, anlässlich der Gründung der Antifaschistischen Aktion aus heraus das Einheitsfrontangebot an alle SPD-, freigewerkschaftlichen, christlichen und Reichsbannerarbeiter erneuert. Die Kommunistische Partei hat in Preußen unter scharfer Kampfstellung gegen die Politik der sozialdemokratischen Führer und gegen das Brüning-Zentrum alles getan, um hier ebenso wie im Reich, Hitler den Weg zur Regierungsmacht zu versperren und die Wahl eines Nationalsozialisten ins Präsidium des Landtages und zum preußischen Ministerpräsidenten zu verhindern. Die Kommunistische Partei hat, als Papen die neuen ungeheuerlichen Notverordnungen erlassen hat, aufgefordert zu gemeinsamen Protestaktionen der Arbeiter aller politischen Richtungen und Organisationen. Die Kommunistische Partei hat die Arbeiterschaft zur Organisierung von Streiks, zur Durchführung politischer Massenstreiks und zur Vorbereitung des Generalstreiks, der schon einmal während des Kapp-Putsches 1920 die siegreiche Waffe gegen die monarchistische Reaktion gewesen ist, aufgefordert.

Die Einsetzung der Papenregierung in der gegenwärtigen Situation in Deutschland ist ein Einschnitt von größter politischer Bedeutung. Mit der immer deutlicheren Ausschaltung der Sozialdemokratie aus der Führung der Regierungsgeschäfte der Bourgeoisie, mit der Uebernahme der Regierungsgewalt durch Angehörige der Adelskaste der Hohenzollernmonarchie und der offenen Eingliederung der nationalsozialistischen Terrororganisationen wird ein Schlußstrich gezogen unter eine ganze Entwicklungsphase. Nicht erst seit 1918, nicht erst seit 1914, sondern schon in der Vorkriegszeit haben die reformistischen Führer von der „schrittweisen parlamentarischen Machteroberung" der Arbeiterklasse vom „allmählichen Wachstum des Sozialismus" unter der Herrschaft des Kapitalismus gesprochen. Sie haben die Massen betrogen und sich als „Aerzte" oder besser Kurpfuscher des Kapitalismus betätigt. Heute sehen die sozialdemokratischen Führer, die die Arbeiterschaft aufforderten, Hindenburg zu wählen, um den „Faschismus zu stoppen", zu neuen Verrätermanövern über. Sie sprechen von der „zweiten Republik", die erkämpft werden müsse, sie gebrauchen radikale Phrasen, um den Eindruck zu erwecken, als ob sie, „wenn der Zeitpunkt gekommen ist", zu entscheidenden Kämpfen aufrufen wollten.

Wir sagen den sozialdemokratischen Arbeitern, unter denen der Wunsch und Wille zur Herstellung der proletarischen Einheitsfront im Kampf gegen den Faschismus und Kapitalismus immer stürmischer wird, daß sie sich nicht täuschen lassen mögen durch die „radikalen" Redensarten der SPD-Führer, die sie über die „Arbeitsgemeinschaft" mit Stennes und Co., über den Kaiserrettungsschwindel, auf den Weg der Hindenburgwahl, der Brüningpolitik geführt haben. Wer, wie die SPD- und ADGB-Führer, den Kampf „nicht jetzt" will, wer jetzt in diesem Moment nicht alles tut, um — wo es auch sei — gegen die Notverordnungspolitik Papens, gegen den faschistischen Mordterror, Kampfaktionen zu organisieren, der fördert in Wirklichkeit die faschistische Papenregierung und erleichtert der monarchistischen Reaktion die Erreichung ihres Zieles.

Ist es nicht heute völlig klar, daß die Kommunisten mit ihren Voraussagen vollkommen recht behalten haben? Die Tatsache, daß die sozialdemokratischen Führer die Massen immer wieder auf später, auf einen Kampf zu „geeigneteren Zeiten" vertrösten, hat in Wahrheit dazu geführt, daß die faschistische Reaktion immer frecher, immer brutaler und rücksichtsloser gegen die Arbeiterrechte auftrat. Die SPD- und ADGB-Führer entwaffnen das Proletariat dadurch, daß sie es vom Kampfe abhalten und zu demoralisieren versuchen.

Die Führer der SPD und des ADGB haben ein Stillhalteabkommen mit den Kapitalisten, mit den faschistischen Notverordnungspolitikern abgeschlossen. Dieses Stillhalteabkommen, das sie abschließen zu können glaubten im Namen des arbeitenden Volkes, hat niemals Geltung für die hungernden, einem Winter maßloseren Elends entgegengehenden Massen.

Die Massen in Betrieben und Stempelstellen in Stadt und Land beginnen sich in Bewegung zu setzen. Der Gedanke der Antifaschistischen Aktion hat gezündet. Die rote Einheitsfront wächst im Kampf, das Kampfbündnis zwischen den Kommunisten und den sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen, Reichsbannerarbeitern, den christlichen Arbeitern beginnt zur Tatsache zu werden. Aufgabe der Kommunisten ist es, eine Sammlung aller revolutionären proletarischen Kräfte zu organisieren, eine breite Oppositionsbewegung in den reformistischen und christlichen Gewerkschaften aufzubauen, die RGO-Arbeit, die Arbeit in den Betrieben und auf den Stempelstellen entschlossen zu verbreitern und mit Mut und Kühnheit, mit Klugheit und in proletarischer Kameradschaftlichkeit dafür zu sorgen, daß die Hemmungen, die zum Teil noch falschen Methoden, die oft noch falschen Vorstellungen, mit denen die heranreifende Einheitsbewegung unter kommunistischer Führung vielfach noch behaftet ist, beseitigt und ausgemerzt werden.

Denn kommunistische Führung der roten Einheitsfront, das heißt nicht kleinlicher Streit um organisatorischen Einfluß, um „Vorwärts", „Berliner" usw., kommunistische Führung heißt, an der Spitze aller antifaschistischen Kämpfe stehen, heißt, den Massen unserer proletarischen Klassenarmee ein anfeuerndes Beispiel der proletarischen Tapferkeit zu geben, heißt, der Masse bei der Ausarbeitung und Vervollkommnung der politischen Kampfmethoden des revolutionären Klassenkampfes behilflich sein. Jeder Kommunist muß sich als Glied der Führung seiner proletarischen Klasse seiner großen Verantwortung in vollem Maße bewußt werden. So wird und muß unsere Partei zum führenden politischen Zentrum aller heranreifenden Kämpfe werden. So sind wir in der Lage, den Massen in jeder Phase des Widerstandes und darüber hinaus des Gegenangriffes gegen die faschistische Diktatur den nächsten Schritt der Bewegung aufzuzeigen und den Kampf der Befreiung vom kapitalistischen Joch an der Spitze der Massen zu führen.

Unsere Kommunistische Partei ist die einzige revolutionäre Freiheitspartei des deutschen Volkes. Wir sind die einzige Partei, die in der Lage ist, den Kampf gegen Versailles und Young-Knechtung und gegen die kapitalistische Ausbeutung zu organisieren. Denn wir sind die einzige Partei, die nicht verbunden ist mit dem Finanzkapital, die nicht verbunden ist mit dem monarchistischen „Adel" und seinem Anhang. Wir sind einzig und allein verbunden mit dem kämpfenden Proletariat und allen ausgebeuteten Schichten in Stadt und Land.

Wir Kommunisten werden unermüdlich, gleich unter welchen Umständen, den Kampf gegen die faschistische Diktatur organisieren und führen. Wir werden unsere ganze Kraft einsetzen, daß es dem Finanzkapital nicht gelingt, die deutschen werktätigen Volksmassen unter ein diktatorisches Blutregime des Faschismus nach dem Muster Italiens, Horty-Ungarns und Rumäniens zu zwingen!

SA haust in Grzesinski-Berlin

Unter Anführung des wegen der nationalistischen Judenpogrome freigesprochenen Grafen Helldorf verübten am Sonnabend gegen 16.30 Uhr 300 zum größten Teil uniformierte und bewaffnete SA-Banditen einen Feuerüberfall auf das Vorwärts-Gebäude in der Lindenstraße.

Die Nazis rückten in zwei Trupps an. Sie drangen auf den Hof. Reichsbannerarbeiter und die Belegschaft der Druckerei stellten sich den Banditen entgegen. „Knüppel runter!" brüllte der Anführer der Nazis. Diesem Kommando leisteten die SA-Strolche sofort Folge und zwei Reichsbannerarbeiter brachen getroffen zusammen. Sie mußten im schwerverletzten Zustand nach dem Urban-Krankenhaus gebracht werden.

Als revolutionäre Arbeiter zum Schutz der überfallenen Reichsbannerleute sich sammelten, wurden sie von der Polizei Grzesinskis zurückgedrängt. Die Reichsbannerarbeiter sind empört über das Verhalten der Polizei. Sie sprechen erregt davon, daß die Polizei es ablehnte, Nazis zu verhaften. Ein Vorwärts-Redakteur, der nach dem Vorfall auf der Straße in das Gebäude zurückeilte, rief aus: „Die Polizei verbrüdert sich offen mit den Nazis."

Als die Nazis wieder auf die Straße zurückkehrten, ereigneten sie wieder eine wilde Schießerei. Tausende Passanten und Arbeiter, die sich ansammelten, wurden von der sozialdemokratischen Polizei fortgejagt.

Bei den Zusammenstößen sind auch zwei Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt worden. Nach zahlreichen Augenzeugenberichten sind die verletzten Nazis Opfer ihrer eigenen Kameraden.

In Kleinzschocher bei Leipzig überfielen 60 Nazis eine kleine Gruppe von Reichsbannerarbeitern. Im Anschluß daran kam es zu schweren Zusammenstößen. Kommunisten eilten zu Hilfe.

In Berlin überfielen Nazis im afrikanischen Viertel Reichsbannerarbeiter. Als diese sich in das Reichsbannerlokal begaben, drangen die Nazis in Stärke von 50 Mann in dieses Lokal ein und verletzten 3 Reichsbannerproleten. Auf die Nachricht hin vom Ueberfall, sammelten sich die Arbeiter aus dem ganzen Viertel und demonstrierten gegen den Mordterror der Nazipartei. Der rote Massenselbstschutz übernahm den Schutz im Reichsbannerlokal. Es kam ferner zu schweren Zusammenstößen zwischen Nazis und Arbeitern in der Gerichs-, in der Berliner- und in der Pallasstraße.

•

So rast der blutige Terror der legalisierten SA-Banden durch die Straßen der deutschen Städte. Und die Hetzer, die Urheber der nationalsozialistischen Mordaktionen, die Hitler, Goebbels, Stützschmann und Konsorten schreien hysterisch nach dem Verbot der KPD. Sie jagen kein Wort gegen die Notverordnung, gegen die Elendsmaßnahmen der Papenregierung. Nein! Sie fordern den Belagerungszustand gegen die Opfer dieser Notverordnung, gegen die werktätigen Massen, die dem Blutterror der SA kampfentschlossen die Stirn bieten.

Ihr Arbeiter, sozialdemokratische, christliche, parteilose und kommunistische, ihr müßt euch verbrüdern. Unzählige Beispiele in Deutschland aus den letzten Tagen zeigen, wo das ganze SA-Gesindel bleibt, wenn sich alle Arbeiter verbrüdern zum gemeinsamen Kampf gegen das faschistische Pack. Sie rennen wie die Hasen davon, wenn die Antifaschistische Aktion marschiert.

Sofort in jedem Betrieb Belegschaftsversammlungen, die zu den faschistischen Bluttaten Stellung nehmen. Keine Belegschaftsversammlung darf eher auseinandergehen, ehe nicht ein antifaschistisches Einheitskomitee, eine Schutzmacht gebildet und zum Protest- und politischen Massenstreik Stellung genommen ist. Genau so auf allen Stempelstellen und in allen Arbeitervierteln. Ihr und wir haben so endgültig satt, unsere Arbeitsbrüder und Kameraden noch länger von dem vertierten Mordgesindel Hitlers abschlachten zu lassen. Unsere Losung, unser Bollwerk ist: Antifaschistische Aktion!

Nazimörder im ganzen Reich

Berlin, 27. Juni (Eig. Bericht)

Nazibanden setzten am gestrigen Sonntag ihre Mordüberfälle in Berlin und verschiedenen Teilen des Reiches fort. In Landsberg a. d. W. wurde der Führer des Antifaschistischen Kampfbundes in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag von SA-Leuten meuchlings erschossen, als er ein antifaschistisches Verkehrslokal verließ.

In Wattenscheid im Ruhrgebiet überfielen gestern Nazis Arbeiter, die das Abzeichen der Antifaschistischen Aktion trugen. Die Arbeiter und die alarmierten Bewohner setzten sich zur Wehr. Die Nazis gegen Schußwaffen und verwundeten eine Arbeiterfrau so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei Nazis wurden verletzt.

Nazis verlangen Belagerungszustand über Deutschland

Drohendes Verbot der KPD

Unverschämte Mordhetze der Hitlerfaschisten. Plumpe Fälschungen sollen das Material zum Verbot unserer Partei liefern. Auf zur roten Gegenwehr in Antifaschistischer Aktion

Die Hetze gegen die revolutionäre Arbeiterschaft und gegen ihre Führerin, die KPD, wird auf die Spitze getrieben. Die Nazis fordern mit allem Nachdruck das Verbot der Kommunistischen Partei und ihrer Zeitungen und stoßen immer unverhüllter Mordbrohungen gegen die Führer der Kommunistischen Partei aus.

Am Freitag war bereits der engere Troß Hitlers erneut beim Reichsinnenminister um, mit unglaublich dummem und dreistem Fälschermaterial das scharfste Vorgehen gegen die KPD zu verlangen. In der „nationalsozialistischen Korrespondenz" wird im Zusammenhang mit dieser Besprechung erklärt:

„Wir fordern raschestes Verhängen des Ausnahmezustandes im gesamten deutschen Staatsgebiet, ein rücksichtslos durchgeführtes Verbot der KPD und ihrer Deckorganisationen."

Achtarsschenjungen am Werk

Bei der Konferenz mit Gürtner legten diese Nationalsozialisten und sonstiger ein Material vor, über das im Bericht der Kapitralation gelogen wird.

„Besonderen Eindruck machte es auf den Reichsinnenminister, daß durch das vorzügliche Funktionieren des nationalsozialistischen Nachrichtendienstes bereits die Bilder (Paß-Photographien) und die genauen Personalien der führenden Politiker vorlagen und bereitgestellt werden konnten. Auch illustrierte Broschüren mit Kampfzeitschriften unter genauer Nennung der Namen der Lokale, der Kommandos und ihrer Schlupfwinkel, die der preußischen Polizei bereits bekannt sind, ohne daß sie einen Anlaß sah, einzuschreiten, konnten überreicht werden. Auch der Chiffreschlüssel, der bei der vorgemäß langen im Reich der nationalsozialistischen Nachrichtendienstes bekannt, konnte dem erstaunten Reichsminister bekanntgegeben werden."

Jeder Arbeiter hat nur ein mitleidiges Lächeln für die ebenso frechen wie dumpfbacken Fälschungen der Nazibanditen übrig. Die niedersächsischen Nazifälschungen, auf Grund deren vor wenigen Tagen unser Genosse Wollenberg von der Grzesinskipolizei verhaftet wurde, sind noch in aller Erinnerung. Was die Nazis dem Reichsinnenminister vorzulegen wagten, ist nicht um ein Haar anders.

Mit verbrecherischen Fälschungen und niederträchtigen Lügen organisieren die Nazis die Verbotshetze gegen die Kommunistische Partei. Aber die deutsche Arbeiterklasse ist schon mit ganz anderen Achtarsschenjungen fertig geworden, als es diese gekauften Nazi-Lakaien sind.

Die Antifaschistische Aktion

Pirnas Werktätige bilden Einheitskomitee

Am Sonnabend führten die Pirnaer Antifaschisten eine **machtvolle Werbedemonstration für die Antifaschistische Aktion** durch. In straffer Disziplin marschierten die Mitglieder der revolutionären Massenorganisationen unter den Klängen des Pirnaer Blasorchesters durch die Stadt, alle Werktätigen zum Kampf gegen Hunger, Krieg und Faschismus aufrüttelnd. Viele parteilose Arbeiter hatten sich dem Zuge angeschlossen.

Anschließend fand im Volkshaus „Weißes Roß" eine **gut besuchte Kundgebung** statt, in der Genosse S. Dresden, über die **Aufgaben der Antifaschistischen Aktion** sprach. Nach kurzer Aussprache, in der **Vertreter verschiedener Organisationen den Kampfruf der Kommunistischen Partei zur Einheit der Arbeiterklasse unterstrichen, wurde ein aus 20 Arbeitern und Arbeiterinnen bestehendes Einheitskomitee gewählt.** Erwerbslose und Betriebsarbeiter, Hausfrauen und Jungarbeiter, sowie Vertreter der KPD, SAP und ein SPD-Arbeiter fanden sich zusammen, um die Werktätigen Pirnas für den antifaschistischen Massenkampf zu mobilisieren.

Die Antifaschistische Aktion marschiert auch in Pirna. Jetzt heißt es nachstehen und die Betriebe und Stempelstellen aufzurütteln. Die rote Einheitsfront aller Ausgebeuteten und Unterdrückten wird den Sieg über alle Feinde der Arbeiterklasse erringen.

Schulstreik dehnt sich aus

Der Streik an den Dresdner Schulen ist unaufhaltsam im Wachsen begriffen. Während am ersten Tag ungefähr 200 Kinder von ihren erwerbslosen Eltern vom Unterricht ferngehalten wurden, ist diese Zahl schon auf weit über 1000 gestiegen. Die Eltern sind entschlossen, den Kampf bis zur Wiederauszahlung der vollen Kinderzulage fortzuführen. Der Streik greift auf verschiedene Stadtteile über.

Rote Einheitsfront setzt sich durch

Eine wuchtige Demonstration führte die Meißner Arbeiterschaft am Freitag durch. Ein SA-Proleten und ein Reichsbannermann trugen ein Schild: „Kameraden folgt unserem Beispiel, bildet die rote Einheitsfront!" Der Oberinspektor Junker von der Meißner Polizei versuchte die Schildträger aus dem Zuge zu holen, aber geschlossen wurde diese Provokation abgewehrt. Die Arbeiterschaft Meißens fordert die Ablösung des nazifreundlichen Polizeiinspektors.